

Wie 'ne Maschine durch die Krise

Lockdown Kein Witz: Den Jungen fehlt die Schule! Seit Monaten in der Enge, kein Spiel, kein Spaß, keine Freunde. „Ein tiefes Loch tut sich auf“, sagen die Mitarbeiter des Kinder- und Jugendbüros Haigerloch. *Von Andrea Spatzal*

Am „Lagerfreitag“ kann man mal so richtig vom Leder ziehen, sich auskotzen über diese miese Krise, den gefühlten unendlichen Lockdown. Die Gelegenheit wird gerne genutzt. Das Team vom Kinder- und Jugendbüro Haigerloch hat gehaut, dass es mit dem neuen Angebot einen Treffer landen wird. „Viele Jugendliche sind mit ihrer Motivation am Ende“, sagt Laura Schilling, die seit 2015 im Kinder- und Jugendbüro Haigerloch des Erzbischöflichen Kinderheims Haus Nazareth arbeitet.

In vielen Familien ist der Ton trauer geworden. Man verbringt viel Zeit zuhause – die Jungen seit Monaten im Homeschooling, die Erwachsenen im Homeoffice. Die räumliche Enge und das andau-

Am aller-schlimmsten ist, glaube ich, das Gefühl der Einsamkeit.

Laura Schilling
Kinder- und Jugendbüro

ernde Aufeinanderstehen nerven. Die meisten „Fluchtwege“ sind versperrt. Das Risiko, mit Eltern oder Geschwistern Streit zu kriegen, steigt praktisch mit jedem einzelnen Lockdown-Tag. Inzwischen belasten zunehmend auch finanzielle Probleme und Existenzängste das Familienleben.

Minister erkennt Belastung an

„Viele Kinder und Jugendliche bräuchten in dieser schwierigen Situation Betreuung“, stellt Laura Schilling fest. Durch die Schließung der Schulen sind Alltagsstrukturen plötzlich verschwunden. Das gemeinsame Lernen, das Lernen mit- und voneinander, der Umtrieb im Klassenzimmer und in den Pausen – alles weg. „Aber am schlimmsten ist das Gefühl der Einsamkeit“, weiß die 29-jährige Kindheitspädagogin.

Die Erkenntnis, dass sich Jugendliche in der Pandemie und im Lockdown alleingelassen, vergessen fühlen und unter Vereinsamung leiden, war auch ein Ergebnis des großen Online-Jugendhearings, zu dem Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha am 15. Mai junge Menschen aus ganz Baden-Württemberg eingeladen hatte. Die Beteiligung war enorm hoch, was zeigt, wie sehr das Thema unter den Nägeln brennt. Am Ende bestätigte Lucha: „Junge Menschen sind von der Corona-Pandemie besonders hart betroffen. Sie haben unter den Kontaktbeschränkungen und Schulschließungen ganz besonders zu leiden. Alles was die Jugendzeit so einzigartig, so wunderbar macht, geht gerade nicht.“

„Hört mich denn keiner?“

Obwohl die Schulen immer noch im Lockdown sind, haben Matthias Mühr und Franziska Lindner, die beiden Schulsozialarbeiter am Schulzentrum Haigerloch, mehr zu tun als sonst. „Wir wünschen uns die Schüler in die Schule zu-



Laura Schilling (oben rechts) arbeitet seit sechs Jahren im Kinder- und Jugendbüro Haigerloch seit sechs Jahren. Matthias Mühr (oben links) ist seit 2010 Schulsozialarbeiter in Haigerloch. Ihm zur Seite steht seit diesem Schuljahr mit einer weiteren 100-Prozent-Stelle Franziska Lindner (unten links). Der zweite Mitarbeiter im Kinder- und Jugendbüro ist Robin Falk (unten rechts). Alle vier sind Angestellte der Jugendhilfeeinrichtung Erzbischöfliches Kinderheims Haus Nazareth in Sigmaringen. *Fotos: Andrea Spatzal*

rück“, sagt Mühr. Damit zitiert er auch die Worte, die Bernd Heiner, Schulleiter der Eyachtalschule, kurz vor dem Start in die Pfingstferien gesagt hat. Mit Bernd Heiner und der Schulleiterin des Gymnasiums, Karin Kriesell, sind die beiden Schulsozialarbeiter in engem Kontakt.

Jugendpsychiater ausgebucht

Es wäre nur zu wünschen, dass nach den Ferien oder bald danach der Präsenzunterricht wieder aufgenommen werden kann, denn was Mühr und Lindner aus der Praxis berichten, lässt aufhorchen. Schülerinnen und Schüler jeden Alters schreiben in Briefen, Mails oder Posts, wie „dreckig“ es ihnen geht. „Ich kann nicht mehr!“, ruft der eine um Hilfe. „Ich bin wie eine Maschine und definiere mich nur noch über Schule“, fasst eine andere ihre Gefühlslage in Worte. Oder noch besorgniserregender: „Ich komme aus dem Loch nicht mehr raus!“

Bei Sozialpädagoge Matthias Mühr, 35 Jahre alt und schon seit

elf Jahren Schulsozialarbeiter in Haigerloch, läuten da alle Alarmglocken. „Das Thema Psychotherapie ist stark aufgepoppt“, berichtet er aus seinen Gesprächen mit Schülern und Eltern. Die psychische Verfassung einiger Jugendlicher habe Züge von Depression und reiche sogar bis hin zu Selbstmordgedanken. Wie akut das Thema ist, zeigt, dass die Terminkalender von Jugendpsychiatern pickelvoll sind.

Bei den älteren Jahrgängen hätten sich auch Zukunftsängste breit gemacht, ergänzt die 26-jährige Sozialpädagogin Franziska Lindner. In einer Zeit, in der Berufsorientierung und Schnupperkurse unmöglich waren, fragten sich junge Erwachsene: Wie geht's mit mir weiter? Wie soll ich den Schulabschluss nur schaffen? Bekomme ich einen Ausbildungsplatz, einen Studienplatz? Wo liegen überhaupt meine Interessen?

In dieser schwierigen Situation kann die Stadt Haigerloch von Glück sagen, dass sie auf ein sehr gut funktionierendes Kinder- und Jugendbüro bauen kann. Das vier-

köpfige Team mit Laura Schilling (Kinder- und Jugendbüro; Schulsozialarbeit Grundschulen) und Robin Falk (Kinder- und Jugendbüro) und den beiden Schulsozialarbeitern Matthias Mühr und Franziska Lindner arbeitet Hand in Hand und fühlt sich aber auch selbst gut gestützt und getragen von der Stadt Haigerloch und auch vom Arbeitgeber, der Jugendhilfeeinrichtung Erzbischöfliches Kinderheim Haus Nazareth mit Sitz in Sigmaringen.

Dickes Lob an die Stadt

Geradezu „toll“ sei die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und speziell mit Bürgermeister Dr. Heinrich Götz. „Wir bekommen wirklich jede Unterstützung“, sagen die Vier unisono. Gerade auch jetzt mit Corona-Schnelltests, Beratung und Schulungen. Ohne diesen unbürokratischen Support hätte zum Beispiel das Pfingstferienprogramm für Grundschulkindern, das gestern in Gruol startete, nicht stattfinden können. „Wir spüren, dass Vertrauen in unsere Arbeit

da ist“, sagt Laura Schilling. Was tut also das Kinder- und Jugendbüro in dieser Krise? Zuhören vor allen Dingen. Durch den regen Austausch mit Schulleitern und

Wichtig ist, dass sie wissen, dass jemand da ist, der sich für sie interessiert.

Matthias Mühr
Schulsozialarbeiter

Klassenlehrern könnten auch Brennpunkte entschärft. Wenn nötig, würden Schüler in ihren Familien aufgesucht, um mit ihnen zu reden und ihnen zu helfen. „Damit sie wissen, dass jemand da ist, der sich für sie interessiert“, erklärt Mühr.

Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Notbetreuung in den Grundschulen Haigerloch und Gruol mit jeweils etwa 20 Kindern. Drittens hält das Kinder- und Jugendbüro über die Sozialen Medien Kontakt zu den Jungen. Auf Facebook, Instagram & Co. laufen derzeit die meisten Angebote, Aktionen und auch Umfragen. Der „Lagerfreitag“ wurde neu eingeführt und auf Wunsch werden Familien auch Räume im Jugendbüro mit Tischkicker und Billardtisch zur Verfügung gestellt, um mal aus den eigenen vier Wänden raus zu kommen. Ein Raum in dem Häuschen in der Hohenbergstraße wurde extra hergerichtet, um kleine Gruppen Corona-konform einlassen zu können.

Mehr raus in die Stadtteile

Und was bringt die Zukunft? „Die offene Jugendarbeit wird an Bedeutung gewinnen, wenn der Lockdown endet“, ist Robin Falk überzeugt. Der 27-jährige Sozialpädagoge schildert die Pläne: Man werde mehr rausgehen, in die Stadtteile, auch um mal wieder Distanz zu kriegen zu „Schule, Schule, Schule“ und Bewegung! Draußen sein, Sport machen, das sei wichtig.

Was Laura Schilling am meisten vermisst, ist der direkte Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen. Der lockere Kontakt ohne Einschränkungen und Abstand, ein spontanes In-den-Arm-Nehmen. Ihr ist auch ein bisschen bange vor den Spätfolgen des langen Lockdowns in der Jugendarbeit: „Da rollt was auf uns zu“, sagt sie mit besorgter Miene. Doch schon lacht sie wieder: „Aber wir sind ein super Team und können da viel Druck rausnehmen.“

75

Minuten Bewegung pro Tag haben Kinder und Jugendliche während des zweiten Lockdowns. Das ist das Ergebnis einer Langzeitstudie des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT).

Haigerloch

DRK Haigerloch: Corona-Schnelltests mittwochs und samstags 18-20 Uhr, Glückauf-Halle Stetten (Andreasweg 10), Voranmeldung notwendig unter <https://www.terminland.eu/drk-haigerloch-testzentrum/>

Stadtverwaltung, Oberstadtstraße 11: 8-12 Uhr, telefonisch oder per E-Mail erreichbar und ggf. Terminvereinbarung, Tel. 07474/697-0; E-Mail: info@haigerloch.de

Kontaktadressen aller Mitarbeiter auf der Homepage www.haigerloch.de unter Rathaus/Mitarbeiter

Kultur- und Tourismusbüro: 9-12 Uhr; 14-17 Uhr

Bücherei, Oberstadtstraße 11: Bücherei Besuch nur mit Terminvereinbarung unter www.eopac.net/haigerloch, bibkat-app oder Tel.: 07474/69750, 14-17 Uhr; E-Mail: stadtuebuecherei@haigerloch.de

Bücherei Owingen, Pfarrhaus Stetten, Kirchstraße 19/1: 17-19 Uhr; Einlass mit telefonischer Terminvereinbarung, Tel. 07474/6078820 sowie Bestell- und Abholservice unter katalog.owbib.de oder bibkat-app.app.owbib.de | Lieferservice Bib-Taxi (bibtaxi.owbib.de) telefonisch Tel. 07474/6078820 oder per E-Mail: info@owbib.de

Das Hotel Empfinger Hof öffnet wieder

Gastronomie Nach langem Lockdown öffnet der „Empfinger Hof“ wieder die Türen – sogar mit Übernachtungen.

Empfänger. Die Inzidenzzahl, von der für das Traditionshaus „Empfinger Hof“ so viel abhängt, ist im Landkreis Freudenstadt seit über einer Woche unter dem Grenzwert 100. Uwe Naeter, Geschäftsführer des Hotels, kann aufatmen. Er darf seine Außen- und Innengastronomie unter Beachtung der AHA-Regeln wieder betreiben.

Seit Freitag hat der „Empfinger Hof“ wieder geöffnet. „Ein ganz neues Gefühl nach der langen Durststrecke“, sagt Naeter. Den Betrieb von Null auf Hundert hochzufahren, sei aber unmöglich. Dank guter Planung bei den Reservierungen und der Flexibilität seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter will der Hotelchef den Betrieb nach und nach um 50 bis 70 Prozent hochfahren.

Fritz Engelhardt, Landesvorsitzender des Deutsche Hotel- und Gaststättenverbandes Dehoga, sieht in der Wiedereröffnung der Gastronomie und Hotellerie nach mehr als sechs Monaten Lockdown eine „riesen Herausforderung, aber auch eine riesen Chance“

Neue Ruhebänke im Bad Imnauer Laibetal

Bad Imnau. Mit Beginn der neuen Wandersaison Anfang Mai hat jetzt die Bad Imnauer Arbeitsgruppe „Öffentliche Plätze und Wege“ auf der ehemaligen Café Waldblick-Talseite eine neue Sitzbank in einer Lichtung mit Blick ins vordere Laibetal und in den Bachlauf installiert.

Somit sind, neben den beiden Ruhebänken und der gemütlichen Albliege bei der Wassertretanlage und beim Grillplatz mit Schutzhütte sowie auf der gegenüberliegenden Talseite, rundum ausreichende Ruhe- und Rastmöglichkeiten für Wanderer und Gäste vorhanden. *gh*



Ortschaftsrat (1) Bittelbronner Rat hat Sitzung

Bittelbronn. Die nächste Sitzung des Ortschaftsrates Bittelbronn ist am Dienstag, 1. Juni, 19 Uhr, im Bürgerhaus. Die Tagesordnung sieht vor: Bekanntgaben, Information zum Mobilstandort Bittelbronn - Sachvortrag durch einen Vertreter der Telekom, Fragestunde für den Bürger, Anregungen, Wünsche, Verschiedenes und Bausachen. Die Sitzung findet unter Einhaltung der aktuell geltenden Corona-Verordnung statt (Abstandsregelung, Hygienevorschriften, Maskenpflicht).

Ortschaftsrat (2) Umfangreiche Tagesordnung

Stetten. Der Ortschaftsrats Stetten tagt am Montag, 7. Juni, 19.30 Uhr, in der Glückauf-Halle. Die Tagesordnung ist umfangreich: Bürgerfragestunde; Verpflichtung einer Ersatzperson zur Ortschaftsrätin; Wahl eines stellvertretenden Mitglieds in die Starzel-Eyach-Wasserversorgungsgruppe; Stand des Breitbandausbaus in Stetten; Machbarkeitsstudie des Landkreises zum Ausbau der B 463; Heimatkalender Stetten; Vorbereitung Gemeinderatssitzung; Verschiedenes und Bausachen.

Kurzmeldungen